

SIEBENINFO

Das Magazin für Arbeits- und Lebensfragen in schwierigen Situationen



Der Bilanz zweiter Teil

WIR SETZEN UNSEREN RÜCKBLICK FORT UND SCHLIESSEN IHN MIT DIESER AUSGABE AB.

Beratung Arbeit suchender Menschen B.A.M.

Unser Beratungszentrum hat im abgelaufenen Jahr bei einer durchschnittlichen Beratungsdauer von über 10 Wochen insgesamt 411 Beratungen abgeschlossen. In fast der Hälfte der Fälle (44%) mit Erfolg, sprich der Vermittlung auf den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt bzw. in eine Weiterbildung. Trotz der schwierigen Arbeitsmarktsituation hat sich die Vermittlungsquote am ersten Arbeitsmarkt im Vergleich zu 2015 kaum verändert. Im Rahmen der Kundeninformation des AMS hat das B.A.M.-Team 600 TeilnehmerInnen in „Professionellem Bewerben“ geschult.

„Viele fürchten Überforderung“

„Was immer sichtbarer wird, ist der Fachkräftemangel, wobei außerdem vor allem von ungelerten Personen immer mehr Flexibilität in Bezug auf Schicht- und Pendelbereitschaft erwartet wird. Viele spüren einen massiven Druck, die erwarteten steigenden Arbeitsleistungen erfüllen zu müssen und fürchten Überforderung und dadurch drohende erneute Arbeitslosigkeit. Sehr gut in Erinnerung habe ich jene Personen, die trotz vieler Herausforderungen optimistisch bleiben. Besonders einen Klienten, dessen Chancen nicht sehr



hoch waren. Mit seiner positiven und hoffnungsvollen Einstellung konnte er einen Arbeitgeber schnell überzeugen und fühlt sich – hoffentlich noch immer – in seiner neuen Tätigkeit sehr wohl.“
Sylvia Pölz, B.A.M.

„2016 war für mich kurz und erfolglos! Ende April wurde ich arbeitslos. Ich dachte nicht, dass ich so lange arbeitslos sein würde. Jetzt sehe ich, dass meine Bewerbungen schlecht waren. Ich bin bei meinen Bewerbungen selbständiger geworden und weiß jetzt, welche Ausbildung ich machen möchte.

Die Veränderung ausgelöst hat Frau Pölz. Sie hat mir Mut zugesprochen, dass ich es schaffen werde. Ihre Worte haben mich motiviert, es selbst zu versuchen und zu finden, was zu mir passt.“

Ein B.A.M.-Klient

„Die Kompetenz Älterer ist nicht gefragt“

„Zu uns kommen vermehrt Klientinnen und Klienten im Alter von 55+ und 60+. Multiproblemlagen und großer Resignation steht geringe Hoffnung auf Chancen am Arbeitsmarkt gegenüber. Viele fühlen sich hin- und hergeschickt: Für die Pension sind sie zu gesund, auf dem Arbeitsmarkt sind sie nicht mehr

Betreuungsinitiative BI 36

In Kirchdorf und Grieskirchen unterstützt BI 36 Arbeit Suchende mit „langer Nettoarbeitslosigkeit“ und „minimaler Integrationsperspektive im Alter von 45 aufwärts. In Grieskirchen sind 2016 473 Beratungen für 44 Menschen zusammengekommen, in Kirchdorf für 33 Teilnehmende exakt hundert Beratungen weniger (373). Trotz der herausfordernden Aufgabe gibt es Erfolge zu verzeichnen: 16% beträgt die Vermittlungsquote in Kirchdorf, 18% in Grieskirchen.

erwünscht oder einsetzbar. Wenige Firmen stellen Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen ein. Dass die Kompetenzen und Erfahrungen älterer Arbeitssuchenden wirklich gefragt sind, ist nicht spürbar. Paradox wirkt auf mich der Umstand, dass Firmen zwar händeringend nach guten Hilfskräften suchen,

Bewerber jenseits der 50 aber oft mit dem – verdeckten – Hinweis auf ihr Alter ablehnen, obwohl diese der Aufgabe körperlich gewachsen wären.“

Horst Egler, BI 36



Pensionsberatung B.A.G

In der B7 Pensionsberatung summieren sich die Beratungsabschlüsse anno 2016 auf 622. In 310 Fällen hat sich dank sorgfältige Abklärung herausgestellt, dass ein Pensionsverfahren nicht sinnvoll ist. 278-mal hat das B.A.G.-Team einen Pensionsantrag gestellt, 150-mal mit positivem Bescheid. Gegen 116 der 128 abgelehnten Bescheide wurde ein Klageverfahren angestrengt. 61 Klageverfahren sind 2016 positiv abgeschlossen worden. Insgesamt haben die BeraterInnen bei 216 Beratungen (= 77,7% aller Anträge und Klageverfahren) eine Pension bzw. RehaGeld erreicht.

Sommerfest im B7 Fahrradzentrum

PETER-BEHRENS-PLATZ
MITTWOCH, 7. JUNI 2017
AB 13.00 UHR

Kollektive Ausfahrt auf unseren Bromptons beim gemeinsamen **Brompton Ride!**
Alle Brompton-FahrerInnen sind herzlich zum Mitradeln eingeladen!

MyEsel: Wir machen mit dem individuellsten Fahrrad der Welt bekannt. Probefahrt inklusive!

Tombola mit tollen Preisen!

Ab 19.30 Uhr:
Soul & Blues von The Moochers



Zahlreiche E-Bikes zum Testen und zum Aktionspreis



Live on stage

Soul + Blues

„Der Beratungsbedarf ist ungebrochen hoch“

„Auch 2016 war der Bedarf an sozialrechtlichen Beratungen ungebrochen groß. Die neuen sozialrechtlichen Änderungen vor allem im Hinblick auf die berufliche und medizinische Rehabilitation sowie deren juristische Handhabung in der Praxis werden



auch weiterhin unsere Aufmerksamkeit erfordern. Bedeutsam war natürlich der Umzug in die Tabakfabrik Linz, wo wir nun gut angekommen und als Verein auch enger zusammengewachsen sind.“

Markus Hillebrand, B.A.G.

„Ich fühle mich bei B7 sehr gut aufgehoben und kann mich immer an meinen Berater wenden. Auch bin ich sehr dankbar für die verständlichen und umfassenden bzw. weitsichtigen Auskünfte, die ich bei anderen Institutionen nur selten in dieser Form erhalten habe. Ganz persönlich erhoffe ich mir für 2017 eine Verbesserung meines Gesundheitszustands und die Klärung meiner finanziellen Lage. Die Unsicherheit, wie es persönlich und finanziell weitergeht, ist oft sehr belastend, auch für meine Familie.“

Ein B.A.G.-Klient

B7 Fahrradzentrum

Im letzten Jahr waren im B7 Fahrradzentrum 33 Transitarbeitskräfte beschäftigt. Dass ein Drittel davon Frauen waren, bedeutet gegenüber 2012 eine Verdoppelung des Frauenanteils. Psychische Probleme und mangelnde Berufspraxis stehen bei den Vermittlungsschwierigkeiten im Vordergrund. Schlimm bestellt ist es auch um die Finanzen vieler Mitarbeitender, echte finanzielle Not ist weit verbreitet; die Diskrepanz zwischen steigenden Lebenserhaltungskosten und stagnierenden Löhnen, Arbeitslosenunterstützungen oder Mindestsicherung wird größer. Die Dauer der vorangegangenen Arbeitslosigkeit ist im Vergleich zu früheren Jahren deutlich angestiegen. Umso erfreulicher ist unsere hohe Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt von 73 %.

Auch freuen wir uns über die erneute Verleihung des Gütesiegels für Betriebliche Gesundheitsförderung.

„Es geht nicht nur um's Geldverdienen“

„Von 2016 habe ich eine enorme Anzahl an Bewerbungen in Erinnerung. Zunehmend jüngere Personen und Menschen mit Migrationshintergrund hatten den Wunsch, bei uns zu arbeiten. Was haben all diese Menschen gemeinsam? Sie haben keine geradlinige Biografie und meist keinen lückenlosen Lebenslauf.

Dass diese Menschen trotz all ihrer Probleme arbeiten wollen und dies auch können, beweisen unsere hohen Zahlen in der Erwirtschaftung und in der Vermittlung unserer Transitarbeitskräfte in den ersten Arbeitsmarkt. Ihnen geht es beim Wiedereinstieg ins Arbeitsleben oft nicht nur ums Geldverdienen. Es geht ihnen auch um



menschengerechte Arbeit und soziale Kontakte, um Anerkennung ihrer Leistungen und um das Gefühl wieder mehr wert und Bestandteil der arbeitenden Gesellschaft zu sein.“

Gudrun Kauntz,
B7 Fahrradzentrum

„Nach meinem Drogenentzug und einer darauffolgenden Langzeittherapie lebte ich zurückgezogen und war sehr menschenfeindlich. Ich wollte nicht mehr in meinem erlernten Beruf als Sportartikelverkäufer arbeiten; die extreme Leistungs- und Profitorientierung dieser Branche habe ich mir nicht mehr vorstellen können. Im B7 Fahrradzentrum hat sich dann mein ganzes Leben verändert. Auf einmal habe ich mich angenommen gefühlt, habe mich nicht mehr verstellen müssen und war unter Menschen, die in ähnlicher Situation auch einen Neustart wagten. Vor einem Monat habe ich einen Job als Sportartikelmonteur bekommen; es ist schon stressig, aber ich traue mir das jetzt zu und es macht Spaß.“

Axl

„Selbstwirksam werden“

„In den Seminaren zum Thema Resilienz und Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®) stelle ich den TeilnehmerInnen meinen ressourcenorientierten Ansatz aus

Nachhaltige Organisationsberatung

Im Rahmen der Nachhaltigen Organisationsberatung führte B7 vier Seminare an insgesamt sechs Tagen zu den Themen Resilienz, Gender, Diversity, Generationenmanagement und zum Zürcher Ressourcen Modell durch. Großer Beliebtheit erfreuen sich unsere Seminare nicht nur in Sozialen Organisationen. Wir durften 2016 Gastgeber für TeilnehmerInnen verschiedener Träger und unterschiedlicher Branchen sein. Fünf Fachvorträge bzw. Workshops, vor allem zum Thema Resilienz, hielten unsere Referentinnen extern in Firmen und anderen Sozialen Organisationen.

Ca. 75 Personen erhielten so die Möglichkeit, unsere Referentinnen und deren exzellentes Fachwissen kennenzulernen und damit ihr Wissen zu erweitern.

der Einzelberatung vor, der die Menschen befähigen soll, selbstwirksam, kreativ, lösungs- und bedürfnisorientiert ihre Lebensaufgaben und Herausforderungen zu meistern.

Für mich bietet dabei das Resilienzkonzept hilfreiche Ansätze, wenn es um die Begleitung von individuellen (beruflichen) Herausforderungen geht und die verfügbaren und fehlenden Ressourcen zum Thema werden. Sowohl die SeminarteilnehmerInnen als auch ich haben Erfahrungen mit KlientInnen, die sich an einem Wendepunkt in ihrem Leben befinden, der ihre Entscheidungen, ihre Zuversicht, ihre Kraft und ihr Handeln im Rahmen der beruflichen und/oder



persönlichen Weiterentwicklung herausfordert.

In den Seminarreihen diskutieren wir anhand der vorgestellten Modelle die Umsetzbarkeit, die Einstellungen und Haltungen der KlientInnen.“

Barbara Leymüller,
B.A.M. und Seminarleiterin

Editorial

Das angebrochene Jahr 2017 ist schon wieder halb vorbei, wenn wir in dieser Ausgabe unseren Rückblick auf 2016 vervollständigen. So sehr wir uns über unsere Vermittlungserfolge freuen dürfen, so sehr schmerzt doch Vieles, worauf das Auge da fällt – beziehungsweise was unsere MitarbeiterInnen und KlientInnen in kurze wie oft auch emotionale Worte fassen.

Es ist kein schönes Bild, das sich da an den Rändern des Arbeitsmarktes zeigt. Wo das kollektivvertraglich verdiente Geld nicht mehr zum Leben reicht und wo der Druck sowohl auf die Menschen mit Arbeit als auch auf Arbeitssuche derart steigt, sind Frustration, Wut und Verzweiflung die Folge. Gefühle, denen auch wir als Sozialorganisation nur allzu leicht erliegen könnten.

Denn es ist durchaus frustrierend, nur eine vergleichsweise kleine Zahl der vielen, vielen Betroffenen unterstützen zu können – und sonst nur immer wieder eine menschengerechte Wirtschafts- und Sozialpolitik einfordern zu können. So sind wir selbst gefordert, weder erschöpft oder zynisch zu resignieren noch unseren gesellschaftspolitischen Anspruch aufzugeben.

Ihr
Helmut Bayer,
B7 Geschäftsführer

www.arbeit-b7.at